

Postulat

betreffend **Zeitvorsorge / Solidarität zwischen dem dritten und vierten Lebensalter**

eingereicht von: Barbara Huizinga-Kauer namens der EVP, Yvonne R.Gruber BDP, Bea Helbling-Wehrli SP, Katrin Cometta-Müller GLP und Jürg Altwegg Grüne/AL

am: 29. Februar 2016

Anzahl Mitunterzeichnende: 37

Geschäftsnummer: 2016.20

Text:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, ob ein System der Zeitvorsorge in der Stadt Winterthur eingeführt werden kann. Er soll ein Konzept erarbeiten, wie dies umgesetzt wird, wer die Trägerschaft übernimmt und welche Rolle darin, der Stadt selbst zukommt

Begründung:

Die älter werdende Bevölkerung, das Schwinden traditioneller, sozialer Netze, Kostensteigerungen und drohende Personalknappheit in der Alterspflege bedingen neue, zeitgemässe Lösungen. In der Altersplanung 2014 der Stadt, wird festgehalten:

"Ältere Menschen übernehmen Verantwortung, stellen Ihr Wissen und ihre Erfahrung zur Verfügung, um auch andere Generationen stark zu machen. Sie leisten ihren gesamtgesellschaftlichen Beitrag, ohne ausgenutzt zu werden."

Der Stadtrat wird gebeten, verschiedene Modelle zu prüfen. Ein Beispiel ist die Zeitvorsorge - wie sie bereits in der Stadt St. Gallen existiert - sie hat zum Ziel, älteren Menschen so lange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben zu Hause zu ermöglichen. Dazu sollen die Lebenserfahrung und die zeitlichen Ressourcen der aktiven und rüstigen Rentnerinnen und Rentner genutzt werden.

Jede Person in der Stadt, die pensioniert oder mindestens 60 Jahre alt ist, kann als "Zeitvorsorger"aktiv werden. Zeitvorsorger helfen betagten Menschen im Alltag und leisten ihnen Gesellschaft. Eine Stiftung oder die beteiligten Institutionen (Alterszentren/Spitex/ein privater Verein o.ä.) vermitteln die Einsätze und führen die Buchhaltung. Den Betreuerinnen und Betreuern werden die geleisteten Stunden auf einem persönlichen Zeit-Konto gutgeschrieben.

Später, wenn die Betreuenden selber einmal im Alltag Hilfe brauchen, haben Sie Anspruch auf ebenso viele Stunden Betreuung. Pflegerische und medizinische Leistungen sind von der Zeitvorsorge ausgeschlossen.

Die Rolle der Stadt Winterthur könnte jene der Garantin sein. Sie bürgt für die langfristige Einlösbarkeit der Zeitgutschriften durch Betreuungsleistungen, allenfalls über Leistungen der städtischen Spitex.

Folgende Punkte wären zu prüfen. Sie stützen sich auf eine Machbarkeitsstudie des Büro-Bass:

1. Systemwahl: Wäre ein reines Zeitmodell für Winterthur sinnvoll oder allenfalls gemischt mit finanziellen Anreizen?
2. Systemträger: Wird der Auftrag einer neu gegründeten Stiftung, einem privaten Anbieter übergeben oder vom DSO koordiniert?
3. Systemdimension: Ist die Stadt alleinige Auftraggeberin oder lassen sich umliegende Gemeinden auch mit ins Boot holen?
4. Bestimmung des Leistungskatalogs: Ein weites Spektrum ist möglich. Die Zeitvorsorge soll als Alternative/Ergänzung der Freiwilligenarbeit fungieren und sie nicht konkurrenzieren.
5. Finanzierung: Eine Anstossfinanzierung durch die öffentliche Hand wird anfänglich nötig sein. Mit welchem Betrag ist zu rechnen?
6. Einführungsproblematik: Zu Beginn werden jene Menschen, welche Hilfe erhalten, selbst kein Zeit-Konto haben.
7. Einführungsdauer: Laut Studien müsste mit einem Zeitraum von 3-5 Jahren gerechnet werden, bevor die ersten Betreuenden selbst ihr Zeitguthaben beziehen können.
8. Einlösegarantien der Zeitgutschriften: Die Einlösegarantie ist ein zentraler Punkt, welcher zwingend geregelt sein muss.
9. Gesetzliche Rahmenbedingungen: z.B. durch Steuerbefreiung der Zeitgutschriften-Systeme.

Vorstoss-Rückseite Nr. 2016.20

eingesehen:	Mitunterzeichnende (X):	eingesehen:	Mitunterzeichnende (X):
✓	Ch. Baumann (SP) X	✓	St. Feer (FDP) X
✓	B. Helbling-Wehrli (SP)	✓	F. Helg (FDP) X
✓	R. Kappeler (SP) X	✓	U. Hofer (FDP) X
✓	R. Keller (SP) X	✓	Th. Leemann (FDP) X
✓	B. Konyo Schwerzmann (SP) X	✓	Ch. Magnusson (FDP) X
✓	F. Künzler (SP) X	✓	D. Schneider (FDP) X
✓	F. Landolt (SP) X	✓	M. Wenger (FDP) X
✓	Ch. Meier (SP) X		
✓	U. Meier (SP) X	✓	K. Cometta-Müller (GLP)
✓	S. Näf (SP) X	✓	R. Comfort (GLP) X
✓	M. Sorgo (SP) X	--	S. Gygax-Matter (GLP)
✓	M. Steiner (SP) X	✓	B. Meier (GLP) X
✓	S. Stierli (SP) X	✓	A. Steiner (GLP) X
✓	G. Stritt (SP) X	✓	M. Zehnder (GLP) X
✓	B. Zäch (SP) X	✓	M. Zeugin (GLP) X
		✓	M. Wäckerlin (PP)
✓	S. Büchi (SVP)		
✓	G. Gisler-Burri (SVP)	✓	J. Altwegg (Grüne)
--	M. Gubler (SVP)	✓	R. Diener (Grüne) X
✓	H.R. Hofer (SVP)	✓	R. Dürr-Ziehli (Grüne) X
--	R. Keller (SVP)	✓	Ch. Griesser (Grüne) X
✓	W. Langhard (SVP)	✓	D. Hofstetter (Grüne) X
✓	Ch. Leupi (SVP)	✓	D. Berger (AL) X
✓	U. Obrist (SVP)	✓	K. Gander (AL) X
✓	D. Oswald (SVP)		
✓	P. Rüttsche (SVP)	✓	L. Banholzer (EVP) X
✓	D. Steiner (SVP)	✓	M. Bänninger (EVP) X
✓	W. Steiner (SVP)	✓	Th. Deutsch (EVP) X
✓	M. Trieb (SVP)	✓	B. Huizinga-Kauer (EVP)
✓	Z. Dähler (EDU)	✓	F. Albanese (CVP)
		✓	M. Baumberger (CVP) X
✓	Y. Gruber (BDP)	✓	K. Brand (CVP) X
		✓	I. Kuster (CVP)